

Rezension: David Coltart: The Struggle Continues. 50 Years of Tyranny in Zimbabwe

Schäfer, Rita

Veröffentlichungsversion / Published Version

Rezension / review

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Verlag Barbara Budrich

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Schäfer, R. (2017). Rezension: David Coltart: The Struggle Continues. 50 Years of Tyranny in Zimbabwe. [Rezension des Buches *The struggle continues: 50 years of tyranny in Zimbabwe*, von D. Coltart]. *PERIPHERIE - Politik, Ökonomie, Kultur*, 37(2), 344-345. <https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-58040-8>

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY-SA Lizenz (Namensnennung-Weitergabe unter gleichen Bedingungen) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de>

Terms of use:

This document is made available under a CC BY-SA Licence (Attribution-ShareAlike). For more information see: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0>

wurden, unter Generalverdacht, schüch-terte sie gewaltsam ein und bestrafte sie. Dazu gingen Schlägertrupps mit Unterstützung des Geheimdienstes, oft auch mit militärischer und polizeilicher Förderung, brutal gegen diejenigen vor, die bis dato für die Nahrungsmittelproduktion, Steuereinnahmen des Staates, Exporte und Devisen gesorgt hatten.

Lauries Buch ist nicht nur für Zim-babwe-Experten/-innen von Interesse, sondern auch für diejenigen, die bereit sind, sich kritisch mit Befreiungsbe-wegungen an der Macht und Herr-schaftspraktiken autoritärer Regime auseinanderzusetzen.

Rita Schäfer

David Coltart: *The Struggle Continues. 50 Years of Tyranny in Zimbabwe*. Kapstadt: Jacana Publishers 2016, 664 Seiten

Der Titel des Buches ist Programm. Diese politische Autobiographie gibt nicht nur einen Einblick in verschiedene Lebensphasen und Aufgaben des Autors, eines außergewöhnlichen simbabwischen Politikers und früheren Bildungsministers, sondern sie ist gleichzeitig ein Zeugnis der turbulenten Geschichte des Landes seit den 1950er Jahren. In insgesamt 29 chronologisch aufgebauten Kapiteln zieht der Autor einen zeitlichen Längsschnitt, der die Problematik des Regimes unter Ian Smith sowie den Unabhängigkeitskrieg in den 1970er Jahren beschreibt (Kapitel 2 bis 7). Das Zentrum des Buches bilden aber die Jahrzehnte nach der politischen Unabhängigkeit 1980 (Kapitel 8 bis 29).

Kurz skizziert Coltart die Geschichte seiner Vorfahren im Kontext der britischen Siedlerkolonien im südlichen

Afrika. Man erfährt Binnenperspektiven zu den Verbindungen zwischen Süd-afrika und dem früheren Rhodesien, wo er 1957 geboren wurde (Kapitel 1). Seit dem Kleinkindalter lebt der ausgebildete Jurist in Bulawayo, der zweitgrößten Stadt im Südwesten des Landes. Dort gründete er eine Anwaltskanzlei und eine Nichtregierungsorganisation zur Beratung und Verteidigung von Opfern politisch motivierter Gewalt. Schließlich geriet die Bevölkerung dieses Landes-teils ab 1983 jahrelang ins Visier einer äußert brutalen militärischen Spezialeinheit, der 5. Brigade, die folternd und mordend die Menschen im so genannte Matabeleland terrorisierte, weil sie angeblich Dissidenten unterstützten (Kapitel 9). Coltart wirkt an der Doku-mentation *Breaking the silence* mit, die zahlreiche Gewaltakte auflistet und an die Mordopfer und Verschwundenen erinnert. Diese Dokumentation sorgte für viel Furore in Simbabwe und im Aus-land, da Robert Mugabe vom Westen als anti-kolonialer Befreiungsheld umjubelt wurde, die blutrünstige 5. Brigade aber direkt seinem Oberbefehl unterstand.

Das Recht, in Simbabwe zu wohnen, das Recht auf Staatsbürgerschaft, ja das Recht auf Leben sprachen Präsident Mugabe und dessen Schergen auch dem Menschenrechtsanwalt Coltart immer wieder ab – Mugabe oftmals in pro-pagandistischen Reden, die zitiert und datiert im Buch dokumentiert werden. Gewaltbereite Schläger und Sicherheits-kräfte machen mit gezielten Übergriffen und Todesdrohungen auch vor Coltarts Familie nicht Halt. Coltart ist keines-wegs eine Ausnahme, vielmehr ist er exemplarisch für all jene, denen aus poli-tischen Gründen Gewalt angedroht und angetan wurde, die bis heute von Polizei

oder Geheimdienst bedroht werden oder deren Gesundheit durch Folter und menschenunwürdige Haftbedingungen ruiniert wird. So durchzieht das Buch eine lange Liste mit Mordfällen und zahlreichen dubiosen Autounfällen mit Militärfahrzeugen – auch von unliebsam gewordenen Ex-Befreiungskämpfern. Etliche der so zu Tode Gekommenen wurden ironischerweise auf dem Heldenfriedhof beigesetzt. Coltart zieht das nüchterne Fazit, in Simbabwe gebe es keine Demokratie. Die Ursachen dafür verortet er aber nicht nur im repressiven Mugabe-Regime, sondern bereits in der auf Gewalt ausgerichteten Regierung unter Ian Smith vor und während des Unabhängigkeitskriegs.

Gewalt ist nicht das einzige Machtinstrument, das Demokratie verhindere. Coltart zufolge sind Wahlmanipulationen ein weiteres Mittel, den Wählerwillen so zu ändern, dass Oppositionsparteien als Verlierer aus Urngängen hervorgehen. Dennoch kämpft er gegen die Allmacht der Regierungspartei ZANU-PF und war temporär für die Opposition im Parlament. Er wirkte sogar im Rahmen einer Einheitsregierung zwischen 2009 und 2013 als Bildungsminister. Die Misere des Bildungssektors zu seinem Amtsbeginn zeigte sich bereits im Gebäude des Ministeriums, als er es erstmals betrat. Seit Monaten funktionierte die Wasserversorgung nicht, und das Treppenhaus war zur Toilette umfunktioniert worden. Coltarts Vorgänger hatte aber auch keinerlei schriftliche Dokumente hinterlassen. So begann Coltart ohne konkrete Daten über Schulen, Schüler*innen und Lehrer*innen. Faktisch hatten Lehrer*innen monatelang keine Gehälter erhalten; viele waren bereits ins Nachbarland Südafrika emigriert. An den

Schulen fehlten zudem Schulbücher und andere Lehrmittel – und das in einem Land, dessen Bildungssektor auf dem Kontinent als vorbildlich galt. Coltart beschreibt, wie er alles daransetzte, internationale Gelder für den Druck von mehreren Millionen Schulbüchern zu beschaffen, und wie er sicherstellte, dass diese nicht in korrupten Kanälen verschwanden, sondern wirklich in den Schulen ankamen. Wie paranoid die Regierungspartei ZANU-PF reagierte, zeigte sich an Einschätzung, die Bücher seien eine Aufforderung zum Regimewechsel – angezettelt von westlichen Mächten.

Das vorliegende Buch überzeugt durch die Ehrlichkeit des Autors, Konflikte und Schwierigkeiten anzusprechen. Das betrifft auch personelle und organisatorische Probleme in der Opposition. Zudem berichtet er von persönlichen Enttäuschungen und Sorgen, Selbstzweifeln und eigenen Meinungsänderungen im Lauf seines Lebens. Er kritisiert westliche Mächte, die viel zu lange die Gewaltmaschinerie des Mugabe-Regimes ignoriert hätten, und schließt mit der Hoffnung, die Bürger*innen Simbawes würden einen Weg finden, ihr Land wiederaufzubauen und friedlich zusammenzuleben. Die Aufarbeitung politisch motivierter Gewalt sei dafür bedeutend. Das umfangreiche und gut lesbare Buch sei all jenen empfohlen, die nicht mit vorgefassten engen Schablonen die Probleme Simbawes erfassen und offen sind für differenzierte Einschätzungen und Binnenperspektiven.

Rita Schäfer